



Dieter Baacke Preis
Handbuch 8

Jürgen Lauffer / Renate Röllecke (Hrsg.)

Aktiv und kreativ medialen Risiken begegnen

Medienpädagogische Konzepte und Perspektiven

Beiträge aus Forschung und Praxis

Prämierte Medienprojekte

kopaed (München)
www.kopaed.de





Jürgen Lauffer/Renate Röllecke (Hrsg.)
Dieter Baacke Preis – Handbuch 8 | Aktiv und kreativ medialen Risiken begegnen.
Medienpädagogische Konzepte und Perspektiven
Beiträge aus Forschung und Praxis | Prämierte Medienprojekte

Dieser Band wurde gefördert vom

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Herausgeber

Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (GMK)

Anschrift

GMK-Geschäftsstelle
Oberstr. 24a
33602 Bielefeld
Tel. 0521/677 88
Fax 0521/677 27
E-Mail gmk@medienpaed.de
Web www.gmk-net.de

Redaktion

Jürgen Lauffer
Renate Röllecke
Tanja Kalwar

Lektorat

Tanja Kalwar

Titelillustration

kopaed

Druck

Kessler Druck+Medien, Bobingen

© kopaed 2013

Pfälzer-Wald-Straße 64
81539 München
fon 089/688 900 98
fax 089/689 19 12
email info@kopaed.de
homepage www.kopaed.de

ISBN 978-3-86736-218-4



Im Interview

<re>connect Jugendmedienforum

LAG Medienarbeit e.V.

Michael Lange

Herausragendes und Spezielles

Welches sind die Besonderheiten Ihres Projekts?

Das Projekt wurde in enger Kooperation zwischen fünf Medieneinrichtungen und vier Schulen umgesetzt. Die Schülerinnen und Schüler wurden zu Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die sich gegenseitig ihre im Vorfeld erworbenen Kenntnisse zum Internet vorstellten und sich gleichberechtigt mit Erwachsenen über Chancen und Risiken der Internetnutzung austauschten. Sie hatten die Chance, ihre eigenen Ideen und Vorstellungen zu einem gesellschaftlich relevanten Diskurs einzubringen und das Thema aus ihrer Perspektive darzustellen.

Ziele und Methoden

Welche medienpädagogischen Ziele wurden mit welchen Methoden verfolgt?

Ziel war es, die Medienkompetenz bei Schülerinnen und Schülern der 5. und 6. Klassen durch aktive Medienarbeit zu fördern, einen Austausch zwischen jungen Mediennutzerinnen und -nutzern, Eltern und Lehrenden zu initiieren und die Partizipation von Kindern an Diskussionen über Chancen und Gefahren digitaler Medien zu ermöglichen.

Medienkompetenz und Medienbildung durch Praxisprojekte

Welche Vorkenntnisse hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer?

Es stellte sich heraus, dass die Schülerinnen und Schüler über sehr unterschiedliche Vorerfahrungen verfügten. In einer Klasse hatte die Hälfte bereits ein Profil auf Facebook oder Jappy. In den anderen Klassen waren dagegen nur einzelne Kinder in einem sozialen Netzwerk ange-

meldet. Die Internetnutzung bestand in allen Klassen vorrangig im Spielen von Onlinegames. Außerdem wurden YouTube und Chats als häufig genutzte Internetaktivitäten genannt.

Welche Bereiche der Medienkompetenz fördert das Projekt?

Das Projekt fördert die Dimensionen der Medienkritik, Medienkunde und der Mediennutzung.

Welche Kenntnisse haben die Teilnehmenden erworben?

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben Kenntnisse über Chancen und Risiken der Internetnutzung erworben und neue digitale Gestaltungsmöglichkeiten kennengelernt. Darüber hinaus wurden Internetangebote kritisch hinterfragt.

Welche sozialen oder kommunikativen Kompetenzen wurden durch das Projekt gefördert?

Die Schülerinnen und Schülern konnten ihre Kenntnisse und Erfahrungen in Teamarbeit, Moderations- und Präsentationstechniken erweitern. Sie betreuten die „World Cafe“-Tische und moderierten die Diskussionen zwischen den Teilnehmenden.

Probleme und Grenzen

Gab es strukturelle oder pädagogische Grenzen und Stolpersteine bei der Vorbereitung oder Durchführung des Projekts? Wie wurden diese Probleme bewältigt?

Für den Austausch mit den erwachsenen Expertinnen und Experten beim Jugendmedienforum muss eine andere Methode gefunden werden. Die Kommentierung der Ergebnisse auf der Bühne erforderte eine zu starke Reduktion auf einzelne Aspekte. Sinnvoller wäre hier die Möglichkeit, sich lockerer und länger mit den Expertinnen und





Experten, z.B. in Form einer Exkursion während der Projektwoche, unterhalten zu können. Um den Partizipationscharakter in einem Folgeprojekt noch weiter zu entwickeln, ist es notwendig, die Ergebnisse und die Forderungen der Schülerinnen und Schüler noch intensiver zu verbreiten. Zum einen könnten mehr Lehrende der beteiligten Schulen zur Präsentation eingeladen werden, um an der Schule für eine größere Nachhaltigkeit zu sorgen, zum anderen sollten die Ergebnisse auch an Entscheidungsträger aus der Politik weitergeben und/oder mit diesen diskutiert werden.

Technik

Welche technischen Voraussetzungen müssen für Projekte wie Ihres gegeben sein?

An allen Schulen sind Internetzugänge notwendig und es muss eine Ausstattung mit digitalen Kameras vorhanden sein. Zur Netzkommunikation nutzen wir eine eigene Ning-Community.

Tipps für die Praxis

Welche Ratschläge oder Empfehlungen können Sie Interessentinnen und Interessenten geben, die ähnliche medienpädagogische Projekte durchführen möchten?

In der gegenwärtigen Diskussion in Politik und Bildung wird Partizipation von Kindern und

Jugendlichen an gesellschaftlichen Entscheidungen als wichtiger Bestandteil der demokratischen Gesellschaft benannt. Zur Partizipation gehört unseres Erachtens dabei auch der Erwerb kommunikativer und methodischer Kompetenzen, um sich adäquat mit anderen Menschen auseinandersetzen und für die eigenen Anliegen einsetzen zu können. Gerade jüngere Schülerinnen und Schüler müssen darauf vorbereitet und darin unterstützt werden, sich mit einem Thema ausführlich und aus verschiedenen Perspektiven zu beschäftigen. Wichtig ist, dass die Themen lebensweltnah sind und dem Alter angemessen aufbereitet werden. Mit dem Konzept der Projektwoche *<re>connect*, in der ein Thema wie „Internetnutzung von Kindern und Jugendlichen“ überwiegend kreativ und spielerisch bearbeitet wird, um dann gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern Forderungen und Wünsche zu entwickeln und diese mit anderen zu diskutieren, haben wir dafür ein Modell entwickelt.

Motivation

War es notwendig die Zielgruppe für das Projekt zu motivieren?

Wenn ja, warum und wie?

Nein





Was hat den beteiligten Kindern, Jugendlichen und Pädagoginnen und Pädagogen besonders viel Spaß gemacht? Was fanden sie besonders motivierend?

Sehr motivierend für die Schülerinnen und Schüler war der parallele Ablauf des Programms in den Medienzentren und die regelmäßigen gemeinsamen Onlineaktivitäten wie Chats in der Community oder das Netzstadtspiel. Auch die Präsentationen der Ergebnisse am letzten Tag auf dem Jugendmedienforum beim „World Cafe“ oder auf der Bühne waren Highlights für die Kinder und Jugendlichen. Die praktische Arbeit und die Erstellung der Medienprodukte wird ebenfalls als besonders hervorgehoben.

Nachhaltigkeit und Wirkung des Projekts

Welche Veränderungen haben sich durch die Medienprojekte in der Zielgruppe, in Ihrer Einrichtung oder den beteiligten Einrichtungen, im Stadtteil etc. ergeben?

Wurde nicht evaluiert.

Läuft das Projekt noch oder gibt es Anschlussprojekte?

Aktueller Stand ist: Wir planen in 2014 die erneute Durchführung des Jugendmedienforums.

Themen

Welche Themen (Inhalte) waren im Projekt für Ihre Zielgruppe besonders spannend?

Wichtigstes inhaltliches Thema für die meisten Schülerinnen und Schüler war Cybermobbing, mit Abstand gefolgt von Viren- und Datenschutz.

Welche Themen sind – generell – im Rahmen der Medienarbeit für Ihre Zielgruppe interessant?

Besonders interessant sind die Themen Internet und soziale Netzwerke.

Trends und Interessen der Zielgruppe

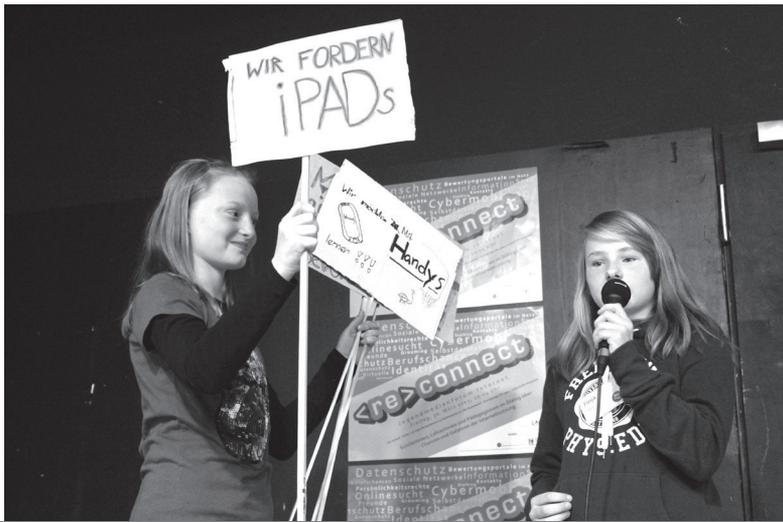
Welche neuen Medientrends, medialen Interessen oder Aspekte der Medienkultur sind in ihrer Zielgruppe in jüngster Zeit besonders aktuell?

Auch jüngere Kinder interessieren sich stark für die Teilnahme an sozialen Netzwerken. Internetnutzung wird zur selbstverständlichen Alltagspraxis, sowohl zuhause als auch unterwegs auf mobilen Geräten.

Wie geht man in Ihrer Einrichtung/ wie gehen Sie evtl. darauf ein?

Wir bieten Gelegenheiten, Kindern die Teilnahme zu ermöglichen, weisen aber auch auf bestehende Altersbegrenzungen hin. Wir ver-





suchen, technische Schutzlösungen zugunsten von medienpädagogischen Schulungen möglichst zu vermeiden und raten dies auch Eltern und Lehrenden.

Projektarbeit eine verstetigte Zusammenarbeit und vor allem auch Finanzierung.

Feedback

Perspektiven

Welche Chancen sehen Sie vor dem Hintergrund Ihres Erfolgs

a) für die medienpädagogische Projektarbeit an Ihrer Einrichtung?

Wir werden das <re>connect Konzept weiter entwickeln und versuchen, weitere Partner zu finden.

b) für medienpädagogische Projektarbeit generell?

Im Sinne von best practice hoffen wir, mit dem Projekt ein praktikables Beispiel für eine mögliche Kooperation von Schulen und außerschulischen Einrichtungen aufgezeigt zu haben.

Struktur und Rahmen

Welche Rahmenbedingungen für Projektarbeit sind wünschenswert? Wie kann man diese schaffen?

Eine vertrauensvolle Atmosphäre zwischen den Kooperationspartnern ist unerlässlich. Ansonsten wünschen wir uns statt zeitlich begrenzter

Gab es abschließend seitens der Zielgruppe Verbesserungsvorschläge, weiterführende Ideen bezüglich Ihres Projektes?

Die Ergebnisse des Jugendmedienforums sollten dauerhaft Eingang in die Entwicklungspläne der Schulen finden, insbesondere was den Umgang mit mobilen Geräten der Schülerinnen und Schüler und den Einsatz von Internet im Unterricht angeht.

Interviewpartner

Michael Lange: Jahrgang 1966; freiberuflicher Medienpädagoge in Berlin; Arbeitsschwerpunkte: Konzeption von Bildungsprojekten im Bereich Soziale Software und Online-Communitys, Beratung von Bildungsträgern. In eigenen Modellprojekten wird der Einsatz von digitalen Informations- und Kommunikationstechnologien in der Jugendbildung erprobt.





Abbildungsnachweis

iStockphoto.com:

Titelbild (©RickBL)

Shutterstock.com:

S. 26 (©DenisNata), S. 79 (©Pressmaster)

Joachim von Gottberg/Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen (FSF):

S. 42, 47, 48

ProSieben:

S. 55 (©Stephan Görlich), S. 56 (©Hans-Joachim Pfeiffer)

Bundeszentrale für politische Bildung/bpb:

S. 57, 58, 59

Sabine Eder/Blickwechsel e.V.:

S. 63, 64, 69

LAG Medienarbeit e.V.:

S. 138, 140, 141, 142
(©Nara Silva das Virgens)

Fotos und Abbildungen zu den Projektbeschreibungen und Interviews wurden uns freundlicherweise vom jeweiligen Projekt zur Verfügung gestellt.

